



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

29 (29.1.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54822)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anzeige:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)
Amts- und Kreisverfügungsblatt

Ercheint wöchentlich sieben Mal.

Beantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. Samel,
für den lokalen und pros. Theil
Ernst Müller.
für den literarischen:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
handlung.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Jahrespreis in Mannheim.

Nr. 29. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 29. Januar 1893.

Die politische Lage in Baden.

Der von uns schon besprochenen Julius Kay'schen Broschüre über die politische Lage in Baden wird in der badischen und auserbadiſchen Presse große Aufmerksamkeit geschenkt, da man vermutet, daß dieselbe eines gewissen offiziellen Ursprungs ist. Wir haben bereits unserer ersten Besprechung der Broschüre die Bemerkung hinzugefügt, daß wir auf die Schrift noch zurückkommen würden und wollen heute diesem Versprechen nachkommen. Eingehend behandelt die Kay'sche Broschüre die Ausführungen der von uns ebenfalls bereits wiederholt erwähnten Baer'schen Schrift über die Frage der Einführung des direkten Wahlrechts für den badischen Landtag. Kay weist darauf hin, daß Baer das direkte Wahlrecht nur aus Zweckmäßigkeitsgründen empfiehlt, weil „das Bedürfnis nach Einführung desselben allseitig empfunden werde“ und weil er hoffe, daß sich dadurch die nationalliberale Partei in der öffentlichen Meinung — soweit sie eine liberale ist — reetabliere; ob Baer, welcher in seiner Schrift schließlich für das direkte Wahlrecht eintritt, wirklich ein Freund desselben sei, ob er sich von der Erfüllung der auf die Einführung der direkten Wahl gerichteten Wünsche eine Besserung unserer parteipolitischen Verhältnisse verspreche, darüber lasse er die Leser im Unklaren. Die Kay'sche Schrift präzisiert ihre Stellung zu der Frage des direkten Wahlverfahrens schließlich folgendermaßen — und hier hat die Kay'sche Broschüre einen etwas offiziellen Anstrich:

„Wir stehen oder nicht an, unterseits auszusprechen, daß wir auch heute noch die etwaige Einführung des direkten Wahlverfahrens bei den Landtagswahlen von der gleichzeitigen Schaffung wirksamer Gegenmaßregeln gegen die mit der direkten Wahl offensichtlich verbundenen Gefahren abhängig gemacht zu sehen wünschen.“

Eingehend beschäftigt sich die Kay'sche Schrift mit den Ausführungen der Baer'schen Broschüre über die Parteiverhältnisse in Baden. Kay weist die Angriffe der Baer'schen Schrift auf die Heidelberger Erklärung vom Jahre 1884 zurück und hält es nicht für richtig, daß von der Zeit dieses Heidelberger Programms die „Blutarmuth“ der nationalliberalen Partei datiere. Im Gegentheil habe die nationalliberale Partei auf Grund der Heidelberger Erklärung und unter ihrer Einwirkung eine Reihe von Erfolgen bei den Oktoberwahlen von 1884 errungen. Ferner müsse anerkannt werden, daß das in der Heidelberger Erklärung niedergelegte Prinzip des namentlich der Landwirtschaft zugedachten Schutzes auch in die Handelsverträge mit hinübergenommen worden sei, deren Abschluß man mit Recht auch auf freisinniger Seite willkommen geheißen habe. Die Urheber und Unterzeichner der Heidelberger Erklärung hätten somit auch heute noch Ursache, sich ihres Vorgehens im Jahre 1884 nicht zu schämen.

In der Baer'schen Broschüre war in ziemlich unabweisender Weise dem Mißfallen über das anlässlich der Septennatswahlen abgeschlossene und später noch einmal in Kraft gesetzte Wahlkartell zwischen der nationalliberalen und der konservativen Partei Ausdruck gegeben.

Die Kay'sche Schrift tritt nun diesem absätzigen Urtheil der Baer'schen Broschüre über das nationalliberal-konservative Wahlkartell mit folgenden Darlegungen entgegen:

Herr Baer urtheilt schiefer über das Kartell, in dem er sich nur an die Thatsache des Uebereinkommens hält; Jura und Wesen desselben aber ignorirt. Die Wirkung mag auf weite liberale Wählerkreise, namentlich bei der zweiten, allerdings nur widerstrebend ausgebreiteten Auflage des Kartells nicht gänzlich gewesen sein; die Furcht vor Mandatsverlusten in späterer Zeit konnte aber für eine Partei, welche allseitig für die Stärkung des Reichsgedankens und Sicherung des Vaterlandes eingetreten ist, nicht in Betracht kommen. Man kann ein durchaus liberal gesinnter Mann sein, und trotzdem auch heute noch darnach streben, die gut konservativen bürgerlichen Kreise zur gemeinsamen Mitwirkung im öffentlichen Leben heranzuziehen. Das mag paradox klingen, die staatspolitische Nützlichkeit eines solchen Strebens auch für freibeitliche Zwecke wird aber nur von solchen Politikern bestritten werden können, deren staatsmännische Weisheit in dem Ruf ruft: „Das Prinzip, das Prinzip ist gerettet.“ Wir betrachten es in den gegenwärtigen Verhältnissen als die wichtigste Aufgabe aller liberalen Politiker zu verhindern, daß die bürgerlichen gemäßigtkonservativen Elemente in den Strudel sogenannter Reformbewegungen gezogen werden, deren siegreiches Vordringen eine Gefahr für das Vaterland in sich schließt. Können sich unsere freisinnig-demokratischen nicht mit dem Gedanken befreunden, daß in Baden die gemäßigtkonservative Richtung einen berechtigten Anspruch auf Geltendmachung ihrer Interessen erheben darf und glauben sie in der starren Festhaltung an einseitig politischen Grundrissen ihr Heil erblicken zu sollen, so werden sie in unserem öffentlichen Leben die Verdränger jener Kraft sein, welche diesmal das Gute will, jedoch das Böse schafft. Wohl hat das hohe Land bis jetzt dem sozialdemokratischen Ansturm tapfer widerstanden; ob aber die antiklerikale Bewegung gleich hartem Widerspruch auf die Dauer begegnen wird, will uns allerdings zweifelhaft erscheinen. Wir glauben, daß schon in Betracht dieser den bürgerlichen Frieden bedrohenden Gefahr auch die sogenannten linksliberalen Parteien begründete Ursache haben, sich den gemäßigtkonservativen Kreisen nicht allzuschroff gegenüberzustellen und würden den Führern politischer Parteien, welche einen Einfluß auf das Volk auszuüben vermögen, wohlmeinend raten, auf Mittel zu sinnen, wie die bestehenden Gegensätze abgemildert werden könnten. Wer sich solchen Erwägungen gegenüber ablehnend verhält, mag zwar in seinem täglichen Gewerbe ein tüchtiger, bewährter Mann sein, ein floridender Politiker ist er aber nicht.

Die Wüderung der politischen Gegensätze! Es klingt dies zwar sehr schön, aber leider ist die heutige Zeitlage nicht dazu angethan, allgütige Hoffnungen auf die Erfüllung dieses Wunsches zu erwecken. Auch wird die in der Kay'schen Broschüre gewissermaßen befürwortete Bildung einer Partei, welche die Liberalen und Gemäßigtkonservativen umfaßt, ein Traum bleiben. Gelingt es doch nicht einmal, die liberalen Elemente unter einen Hut zu vereinigen! Ob überhaupt vom liberalen Standpunkte aus die Bildung einer derartigen Partei zu begründen wäre, wollen wir dahingestellt sein lassen.

In der Kay'schen Schrift werden sodann die Gründe besprochen, welche der nationalliberalen Partei bei den letzten Reichstags- und Landtagswahlen so bedeutende Niederlagen beigebracht haben und weist die Broschüre zuerst auf die widernatürliche Koalition aller nicht-nationalliberalen Parteien bei den letzten Landtagswahlen hin,

deren Feldgeschrei: „Nieder mit der nationalliberalen Partei!“ lautete. Sodann heißt es weiter:

„Daß die gemäßigtkonservative Partei im Laufe der Jahre wachsenden politischen Fehler beugte, wollen wir eben so wenig bestritten, wie andererseits gerechterweise auch von ihren Gegnern anerkannt werden sollte, daß manche Bestimmungen der nationalliberalen Partei im Parlament, die allerdings finanzielle Belastungen der Volkswirtschaft zur Folge haben mußten, ihrer politischen Einsicht und Opferbereitschaft für des Reiches Sicherheit und dessen geschlichen Ausbau für alle Zeiten ein ehrenvolles Zeugnis ausstellen. Sie läßt es heute, daß sie nicht wie die sogenannten Volksparteien mit roboranten Schlagworten auf den Stimmentag ausging und sich nicht den Luxus gestattete, zu Gunsten einer vor dem Urtheil der Geschichte wohl kaum Stand haltenden „Popularität“ den nothwendigsten staatlichen Anforderungen ein konsequentes Nein entgegenzusetzen; sie darf aber diese Säbne um so leichter auf sich nehmen und kann die Launen des Wahlglieds um so eher ertragen, als sie sich dessen bewußt ist, in langjähriger ausdauernder Arbeit für des Reiches Macht und Größe wie für des badischen Heimathlandes freibeitliche geistliche Ausgestaltung und Stärkung seiner wirtschaftlichen Kräfte rastlos gewirkt zu haben. Ihre Stellung zwischen den Parteien ist die Verdänkung; und doch wird jeder Politiker, dem die Partei nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zur Erreichung staatsfördernder Ziele ist, die Existenz einer solchen Mittelpartei nicht missen wollen. Jede Staatsverwaltung, gleichviel ob sie liberal oder konservativ gerichtet ist, wird sich nur auf solche Parteien stützen können, deren Programm eine ruhige Fortentwicklung der staatlichen Zustände verbürgt; denn der überhäufte, beschleunigte oder künstlich verlangsamte Gang der Staatsmaschine bedroht den sozialen Körper mit Gefahren.“

Die Kay'sche Broschüre fordert sodann die nationalliberale Partei zu energischer Agitation sowie zur Aufstellung eines bestimmten und klaren Programms auf. Es dürfe sich empfehlen, die Stellen, wo die Wünsche der Partei zum Ausdruck kommen, weniger bedingt zu fassen; das im Vordergrunde ausgeprochene Verlangen dürfe nicht im Nachgrunde abgeschwächt werden. Recht bemerkenswerth ist, was die Kay'sche Broschüre über die Mitwirkung der Presse sagt. Hier heißt es:

Die Parteipresse soll durch wirksame Mitarbeit unterstützt und ihre Leiter müssen in der aufreibenden Thätigkeit, deren Bedeutung nur zu oft unterschätzt wird, gefördert werden. Die Presse steht im Vordergrunde der Partei im Tageskampf auf Vorposten und ein in erster Linie die Partei schädigender Irrthum ist es, wenn man glaubt, daß das Wort der Parteiführer der belebenden, widerhallenden Fernwirkung durch die Presse entzogen könne. In einer im Frühjahr 1891 in der Karlsruhe Festhalle stattgefundenen Versammlung der Centrumspartei rief der damalige Stadtpräsident von Ulmheim aus: „Was eine Rose ohne Duft, was ein Garten ohne Blumen, das ist eine Partei ohne Presse.“ Und er hat wahr gesprochen!

Gleich Herrn Baer tritt auch Herr Kay für eine Annäherung der liberalen Parteien ein, jedoch weist er darauf hin, daß die Demokraten und Freisinnigen jede Annäherung immer und immer wieder verwerfen. Es heißt in der Kay'schen Broschüre:

Auch Herr Baer wird zugestehen müssen, daß seine „entschiedenen Freunde im deutsch-freisinnigen Lager“ nicht unschuldig daran sind, wenn die in weiten liberalen Kreisen als Nothwendigkeit empfundene Annäherung der beiden liberalen Parteien bis jetzt noch nicht zu Stande kommen konnte. Der ausdauerndste Verhörer wird es müde, seiner Schänen unter dem Fenster Ständchen darzubringen, wenn sie ihm ihre Thüre konsequent verschlossen hält. Doch glaubt Herr Baer,

Feuilleton.

— Don Carlos, der ewige Thronbräutend von Spanien, erbt von dem Grafen von Chambord eine große Anzahl von Ueberrelicten aus der großen französischen Revolution, unter denen sich besonders viele Stücke befinden, die auf die Hinrichtung Ludwigs XVI. und der anderen fürstlichen Gefangenen des Temple Bezug haben. „El Correo Espanol“ veröffentlicht nun am 21. Januar anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor hundert Jahren der König von Frankreich hingerichtet wurde, einen vollständigen Catalog jener Sammlung, deren interessanteste Gegenstände die folgenden sind: 1. Ein von dem Gendarmen-Oberst Robert aufbewahrtes Stück von dem Gürtel, den Marie Antoinette trug, als sie zum Platz der Guillotine ging. 2. Ein Stück von dem Rock, den Ludwig XVI. trug, als er hingerichtet wurde. 3. Stücke von den Spigenärmeln und der Halskrause des blutbesetzten Dombes, das er an jenem Tage trug. 4. Ein Kupfernegel, der sich in der von Ludwig XVI. bewohnten Kerkzelle im Temple befand und an dem während der in der Nacht vor der Hinrichtung in jener Zelle celebrirten Frühmesse das Crucifix gehängt wurde. 5. Der letzte Strichfittel des Heiligen Ludwig und Stücke von anderen Gürteln, die ehemals Ordensbrüdern gehörten und die Ludwig XVI. am Hinrichtungsstage trug. 6. Die Federmesser Ludwigs XVI. 7. Ein Gebetbuch der Prinzessin Elisabeth, der Schwester Ludwigs XVI., das eine Abschrift des Testaments des Letzteren enthält und von dem Beichtvater der Prinzessin, dem Abbe Edgeworth, der sie und den König zum Platz der Guillotine, zum Tode gemacht wurde. 8. Eine dreifarbige Cocarde, die von der Königin Marie Antoinette angefertigt und auf den Hut des Grafen von Beaumont gesteckt wurde, damit er, der den Dauphin bei der Hinrichtung begleitete, vor den Ausschreitungen des Pöbels bewahrt bliebe.

9. Eine aus Muschelschale und Perlmutter gefertigte Dose (92 cm lang, 55 cm breit und 18 cm hoch), deren Schloß von Ludwig XVI. konstruirt wurde und die die Inschrift trägt: Ludwig 1788. 10. Ein Bildniß Ludwigs XVII. und eine Haarlocke seiner Schwägerin; beide Gegenstände befinden sich in einem Redaillon, das Marie Antoinette während ihrer Gefangenschaft trug und das sie, als sie zur Guillotine ging, als letztes Andenken ihrer Freundin, der Herzogin von Tourzel, zu stellen ließ. 11. Der Verlobungsring der Tochter Ludwigs XVI.

— Die grellen Gegensätze, die sich im Leben des Menschen so oft darbieten, kamen auch bei einer Trauerfeier zum Ausdruck, die auf dem Kirchhof am Halle'schen Thore in Berlin stattfand. Mit großem Pomp wurde dort ein im 83. Lebensjahre verstorbenen Mann Namens E. zu Grabe getragen. Die Leiche, gehüllt in schwerer Seidenstoffe, lag in einem kostbaren Metallarge, herrlicher Gesang tönte bei der Feier und ein beliebter Seeliger sprach ergreifende Worte. Wenige Stunden vorher hatte derselbe Todte, der hier von allem Brant dieser Erde umgeben war, nur mit dem Strahlenband bekleidet, in einem schalen Schuppen des Moabiters Jellensgeirangisses gelegen, wo der Verstorbene zwei Jahre eine wegen eines Verbrechen über ihn verhängte Strafe verbüßt hatte.

— Ueber die Bayerische Stillschulungsschule, welche im November v. J. ins Leben gerufen wurde, erzählt die „Allg. Abendztg.“, daß sie gegenwärtig noch von 7 Damen und 5 Herren besucht wird. Anfangs betrug die Frequenz der Schule 11 Damen und 11 Herren. Während des Probemonats und noch nach Ablauf desselben kamen zahlreiche Ju- und Abgänger vor, so daß die Schülerzahl behändigen Schwankungen unterworfen war. Ueber dem Musikdirektor Knieke ertheilen noch Kapellmeister Schloffer von München, Musikmeister Jünger und Turnlehrer Reichelt

Unterricht an dem Kunstinstitut. Da sich die Verhandlungen mit Fräulein Marianne Brandt, welcher der bayerische Theil des Unterrichts übertragen werden sollte, zerstreuten, so wurde mit dieser Aufgabe Herr Schauspieler Eisner von Mannheim betraut, welcher bereits seit Beginn dieses Jahres hier wirkt. Am 21. d. M. wird Frau Cosima Wagner im Sommerhaale einen musikalisch-romantischen Abend veranstalten, zu dem nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen ergehen wird. Die Kunstschüler bringen die beiden ersten und den Schluß des dritten Aktes von Lessing's „Minna von Barnhelm“ zur Darstellung. Den musikalischen Theil des Programms wird die Kapelle des 7. Infanterie-Regiments unter Leitung Siegfried Wagner's ausführen. — Der Sohn Wagner's soll damit wohl sein Probestück als Dirigent ablegen. Was Fräulein Marianne Brandt und den an sie erlangenen Akt betrifft, so heißt es, daß diese berühmte und wohl beste Darstellerin der Kunst die denselben mit der Nothwendigkeit abgelehnt habe, daß sich Herr und Frau Wagner zu undankbar gegen sie genommen hätten, als daß sie sich entschließen könnte, ihre Dienste noch einmal der Wagner'schen Sache zu widmen.

— Der hohe Priester der Sonne, der letzte der Druiden in Wales, Dr. William Price, ist todt. Er starb in einem Alter von 92 Jahren. In letzter Zeit war er in Klammert, seinem Wohnorte, in grüner Robe, ebensolchen Weinstreibern und rother Wäsche gekleidet, zu sehen. Er trug eine Art von Hut, welcher aus dem Felle eines Fuchses gemacht war. In seinem 81. Jahre betrauerte er seine Wittwe, ein Mädchen von 19 Jahren. Als das aus dieser Ehe hervorgegangene Kind gestorben war, wurde es von dem hohen Priester auf einem Holzstoge in einem benachbarten Felde verbrannt.

daß auch auf die deutsch-sozialistische Partei zu- trifft, was er in der Vorrede zu seiner Schrift sagt: „Ach, die liebe Unschuld thut nur so!“ E. M.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 29. Januar 1893.

Verabreichung des künftigen Umlagefußes. Die diesjährige Einwohnerzahl wird die Nachricht bezüglich des im künftigen Budget für 1893 der Umlagefuß um 5 Pf., also von 58 Pf. auf 53 Pf., herabgesetzt wird.

Nach Professor Falt ist eine Zunahme der Nieder- schläge erst um den 1. Februar zu erwarten, einem kritischen Tag 2. Ordnung; die Wigung dazu soll schon seit dem 28. Januar beginnen. Dies stimmt nicht ganz, vielmehr herrscht die Meinung zu Niedererschlägen bereits seit einigen Tagen.

Bei der Kränzen Kälte, welche in der vergangenen Woche herrschte, kam es besonders bei Kaskanien- und Ball- nussbäumen häufig vor, daß sog. Frostspalten entstanden sind. Diese treten hauptsächlich auf der Süd- und Südwestseite der Bäume auf und rühren daher, daß sich durch die Kälte die äußeren Schichten sehr stark zusammenziehen und schließlich aufspringen. Solche Frostspalten verheilen sehr schwer wieder, trotzdem sie sich außen wieder verschließen. Im Stamm tritt jedoch sehr leicht Fäulnis ein, welche ein schließliches Zu- grundgehen des Baumes zur Folge hat. Durch Einspritzen von Carbolineum oder von gut erwärmtem und dadurch flüchtig gewordenem Theer kann dem Faulen vorgebeugt werden.

Zur Haftentlassung des Kaufmannes Säßkind. Die Untersuchungsbehörden gegen Säßkind wurde aufgehoben, weil nach eingehender Einvernahme desselben und der wichtigsten Zeugen die Gefahr der Kollision im Wesentlichen beseitigt war. Im Uebrigen ist wie von kompetenter Seite erfahren, die Voruntersuchung gegen Säßkind nicht be- endet und ein Schluß auf der Haftentlassung auf die Wahr- scheinlichkeit der Einstellung des Verfahrens gegen Säßkind absolut nicht gerechtfertigt.

Mainzer Karneval. Das Programm für den dies- jährigen Mainzer Fasnachts-Ploningszug ist nunmehr fest- gestellt. Der Zug wird nach an Ausdehnung wie an Humor und glanzvoller Ausstattung seine Vorgänger übertreffen. Dem Zug liegt folgende Idee zu Grunde: „Bring Karneval erfrischt die närrische Welt ausstellung in Mainz“. Drei Hauptgruppen: I. Die Reklame für die Ausstellung und das Allgemeine der Ausstellung; II. die eigentliche Ausstellung und III. der Einzug des Prinzen Karneval. Die Gruppen I und II werden hauptsächlich dem Humor Rechnung tragen, Gruppe III den größten Pomp entfalten. Zur ersten Ab- theilung gehören u. a. das Ausstellungs-Portal mit den Kassen, Holzkarikatur u. s. w., der Abendtempel und das „Kleppern“ für die Ausstellung in allen seinen Variationen. In zweiter Abtheilung sind und zwar je mit ein oder mehreren Wagen nebst Reitern und Fußvolk vertreten: Amerika, Asien, Australien, Afrika, Frankreich, Italien, Por- tugal, Norwegen, Schweiz, Oesterreich, Berlin, Nürnberg, München, Frankfurt a. M., Darmstadt, Mainzer Industrie, Schlachthaus, Beamtenverein, Blumenkorb. Die dritte Ab- theilung des Zuges bilden u. a. der Solde, Prinzengarde, be- rittene Musik, Kanarenbläser, Leibwache des Prinzenpaars mit dem Ober-Ceremonienmeister, Bagen, der Solde, Brunnenwagen des Prinzenpaars, Brunnenwagen für das närrische Ministerium und das Gefolge, Wagen der Hofkapelle.

Konkurse in Baden. Baden. Ueber das Ver- mögen des Kaufmannes Joseph Brinlinger in Baden; Kon- kursverwalter Balthasar Lambert in Baden; Zahlungs- termin Dienstag, 28. Febr. — Billingen. Ueber das Ver- mögen der offenen Handelsgesellschaft Gesellschafts-Brauerei Rieger und Ammenhofer in Billingen; Konkursverwalter Rechtsanwalt Heilmann in Billingen; Prüfungstermin Samstag, 11. Januar.

Aus dem Großherzogthum.

Vom Obenwald, 27. Jan. Vor einigen Tagen Bor- mittags hörte ein Mann, Namens Falt von Altdach, welcher zufällig in dem Urjenbacher Walde bei der sogenannten Brückenmühle zu thun hatte, Hirschrufe. Er ging darauf zu und fand im Schnee, schon bald erkannt, den Schneider G. M. am Jungens von Wilhelmshof. Da er denselben nicht allein ortschaffen konnte, holte er Hilfe in der nahen Brückenmühle. Jungens war am Tage vorher nach Heidelberg und einigen Orten an der Bergstraße gegangen und wollte von Schries- heim aus nach Hause, wobei er sich wohl beim „Neuen“ zu lange verweilte, und dann von dessen heimathlichem Weib irre geführt wurde, denn die Straße, wo er gefunden wurde, liegt weit abseits von dem Wege von Schriesheim nach Wilhelmshof. Jungens soll sich jetzt ziemlich wohl befinden.

Wälsch-Bessische Nachrichten.

Lauban, 27. Jan. In dem heute noch mehrmaliger Berichtigung zu Ende geführten Beleidigungsprozeß des pro- testantischen Pfarrers Anger gegen den Verleger der ultra- montanen „Laubener Zeitung“, Meißner, und den früheren Redakteur dieses Blattes, Paul Verch, zur Zeit in Berlin, wurde Meißner zu 600 Mark Geldstrafe, eventuell 40 Tagen Gefängnis, und Verch zu 1000 Mark Geldstrafe, eventuell 67 Tagen Gefängnis verurtheilt. (Wi. Br.)

Sonfensheim, 27. Jan. Gestern wurde ein junger Mann beim Ueberfahren des Bahngeländes durch die Auto- motive eines dorthin verkehrenden Zuges ertränkt und mitten in das Geseite geschleudert. Mit großer Geistesgegenwart packte der junge Mann den Schlauch der Carpentier-Bremse und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Er kam so, als der Zug zum Halten gebrach war, zwar zertrümmert und mit zerfahrenen Kleidern, aber doch ohne erhebliche Verletzungen aus seiner gefährlichen Situation hervor.

Tagesneuigkeiten.

Verschlehtes Mittel. Frankfurt, 27. Jan. Der junge Frau eines Kaufmannes in Frankfurt war das Schnarchen ihres Vaters ein Unheil und sie beschloß, der Unugend durch ein energisches Mittel ein Ende zu machen. Als in einer der letzten Nächte der Herr Gemahl wieder daran war „Breiter zu sägen“, warf sie ihm plötzlich ein vor- her in kaltes Wasser getauchtes Tuch über den Kopf. Der auf diese unermuthete Weise aufgeschreckte Mann, der sich angegriffen wähnte, sprang auf und schlug um sich, wobei er den neben dem Bett befindlichen Nachtschuh umwarf, dessen Nadelmutter der bei dem Appliciren des Mittels anwesen- den Schwiegermutter auf den Fuß fiel und ihr dabei zwei Beben verursachte. Außerdem brach sie dabei einen Finger. Die junge Frau aber erhielt, da die Scene sich in voller Finsternis abspielte, einen Schlag ins Gesicht, der das Ein- setzen eines ganzen Gebisses zur Folge haben dürfte. Das Schnarchen hat der Mann aber noch nicht verlernt.

Liebesdrama. Stuttgart, 27. Jan. Ein Liebes- drama fand heute Morgen in Unterboihingen statt. Der ver- schmähte Liebhaber verwundete eine zum Brunnen gehende Tochter achtbarer Eltern durch ein tödtliches, dann entleerte er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Von einem Sprengschuß zertrüffelt. Stettin, 27. Januar. Von dem in Stettin garnisonirenden Pioneer- Bataillon Nr. 17 waren Mannschaften unter Führung des Seemajorleutnants v. Chamier nach Daber kommandirt, um

an Schützgräben für ein in dortiger Gegend in Aussicht stehendes Geschütze der Infanterie Sprengungen vorzu- nehmen. Am 24. Jan. Nachmittags war ein Sprengschuß mit 40 Pfd. Pulver gefallt; es ergab sich jedoch, daß die Hän- dschur etwas zu kurz war. Premierleutnant v. Chamier wollte die Handschur verlängern. Pöblich entlud sich die Mine. Die Folgen der Explosion waren furchtbar, denn von Chamier wurde vollständig zertrüffelt, Theile seines Körpers wurden bis auf 300 Schritt Entfernung geschleudert, sodah man später nur noch einzelne Gliedmaßen und Knochenstücke sammeln konnte. v. Chamier gehörte zu den beliebtesten Offizieren der Garnison. Als die Nachricht von seinem Tode Abends in Stettin eintrot, war das Offiziercorps im Casino zu einer Ballgesellschaft versammelt. Die Festlichkeit wurde sofort abgebrochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachrichten. Seit Oktober v. J. unter- handelt die Intendanz mit Hrn. Götzes wegen Abschließung eines neuen Vertrags. Die Unterhandlungen zogen sich in die Länge, weil Herr Götzes andere Sagenbedingungen oder einen vier- bis fünfjährigen festen Vertrag beanpruchte. Da Herr Götzes von dieser Forderung Abstand nahm, wurde der betriebe Säner auf neue für das Volkstheater verpflichtet. — Die letzten Gastspiele im Ernstadt zielten übrigens nicht darauf hin, einen Vertreter für Herrn Götzes zu finden, sondern einen zweiten Heldestenor neben demselben an Stelle des verstorbenen Herrn Mittelhauser zu gewinnen.

Es wird an dieser Stelle besonders darauf hingewie- sen, daß in Folge der decorativen Schwierigkeiten, welche die Aufführung von „Prinzessin Goldhaar“ im Gefolge hat, dieses Märchen morgen zum letzten Male in dieser Spielzeit als Nachmittagsvorstellung in Szene geben wird.

Spielplan des Gr. Hof- und National-Theaters in Rannheim vom 29. Jan bis 6. Febr. Sonntag, 29.: (Auff. Ab.) Nachmittags: „Prinzessin Goldhaar“. Abends: (B) „Die lustigen Weiber von Windsor“. Montag, 30.: (B) „A tempo“. „Fünf Dichter“. „Der letzte Sinn“. Mittwoch, 1. Febr.: (A) „Der Schwärmer“. (Herr Conrad Dreher als Gast). Donnerstag, 2.: (B) „Maurer und Schlosser“. Freitag, 3.: (B) „Der Raub der Sabinerinnen“. (Herr Conrad Dreher als Gast). Samstag, 4.: (Aufgeh. Abonn. Vorrecht A): Zum ersten Male: „Jägerblut“. (Herr Conrad Dreher als Gast). Sonntag, 5.: (A) „Lannhäuser“. Montag, 6.: (B) „Johanne auf Touris“. (Fräulein Hedwig Waller als Gast.)

Spielplan des Groß-Theaters in Karlsruhe. Im Volkstheater Karlsruhe. Sonntag, 29. Jan.: „Die Stimme von Portici“. Montag, 30.: Zum ersten Male: „Ein blauer Trüffel“. — Neu einstudirt: „Der vermannete Prinz“. — Zum Schluß: Humoristisch-musikalische Vorträge über die Kanariener in Malaga, Dichtung und Vortrag verfasst und vorgelesen von Konrad Dr. her. Dienstag, 31.: „König Lear“. — Im Theater in Baden-Baden: Mittwoch, 1. Februar: „Der Bibliothekar“.

Bäder-Anlage, Beitrag, Bilanz-Ausslag, -Bräuf. E. Wunder.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
1800
Vorzüglich für alle der Haut...
Vorzüglich für alle der Haut...
Vorzüglich für alle der Haut...
Zu haben in Zimmern 2 40 Pf., in Riedelbach 2 20 und 30 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depot: Richard, Horch, Heilbronn.

Hausentwässerungen.

Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführungen werden besorgt durch
Baumeister Georg Weber,
H 9, 4b.

Reinigung
von
Ball- & Gesellschaftskleidern,
Masken, Cravatten,
Gandshuhen,
Fächern
etc.
Grün Wäscherei
Tischzeug, Läufern,
gestickten Decken etc.
Kostlose Bedienung.
Freies Abholen und Rücksenden.
F 1, 10. P 5, 13.
Telephon 384. 1196

Das Allervollkommenste
ROLL'S
Complet
Kaffee
von Henry Roll & Co. in London.
Alleinvertrieb durch Otto Merker in für Deutschland durch Heilbronn a. N.
Jahr aus Jahr ein von gleich vorzüglicher Qualität. 50556
Zu haben in Rannheim bei den Herren:
Gg. Diets, L. Lochert, Jacob
Lichtenthäler, C. Müller, R 3, 10,
M. Passer, G 7, W. Müller, T 6, 2 1/2.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Entschädigung für Schlachtvieh betreffend.

Nr. 110. An die Groß-Bezirksämter:
Bekanntmachung des Gr. Ministeriums des Innern vom 2. Dezember 1892 und die im Bande auf Grund des Gesetzes vom 26. Juni 1890 gebildeten Viehversicherungsanstalten (vergl. Nr. 51 des Jahrgangs 1892 des landw. Wochenblattes) zu einem Versicherungsverband mit Wirkung vom 1. Januar 1893 vereinigt. Infolge dessen tritt im Hinblick auf Art. 40 des Gesetzes vom 26. Juni 1890 auch Entschädigung ein, wenn der Viehir ein ver- sichertes Thier im anscheinend gefunden Zustand (schlachtet oder schlachten läßt, nach der Schlachtung aber das Fleisch des Schlach- tiers als ungenießbar erkannt und deshalb polizeilich beschlag- nahmt wird.

Die Entschädigung wird gewährt, ob die Schlachtung am Orte der Versicherung oder an einem andern Orte, an dem eine zum Verband gehörige Versicherungsanstalt besteht oder nicht besteht, oder an nicht badiischen Orten stattfindet, deren Verzeichniß in der Anlage II enthalten ist.

Eine Entschädigung wird auch für den Fall gewährt, daß der Viehir das versicherte Thier zum Zwecke der Schlachtung ver- kauft und die Schlachtung an einem der vorhin genannten Orte des In- oder Auslandes stattfindet.

Jedoch tritt hier die Entschädigung nur dann ein, wenn die Ungenießbarkeit des Fleisches durch einen Gemächtsmangel (Sünden- oder Verwundung) verursacht ist.

In beiden Fällen erstreckt die Entschädigungspflicht des Verban- des, wenn das Thier später als 5 Tage geschlachtet wird, nachdem es aus dem Versicherungsorte, in welchem es letztmals versichert war, abgeführt worden ist, und war das Thier zum Schlachten verkauft, auch noch aufzuheben, wenn mehr als 10 Tage seit dem Verkaufe des Thieres umhien sind.

Selbstverständlich kann ein Entschädigungsanspruch in den vor- gedachten Fällen nicht erhoben werden, wenn das Thier überhaupt noch nicht mindestens 14 Tage in dem Versicherungsgebiete einer zum Verband gehörigen Versicherungsanstalt eingetragen war und, seitdem es zur Versicherung angemeldet ist, nicht die Viehversicher- ungsstelle für denjenigen Gemächtsfehler abgelassen ist, wenn dessen das Fleisch des Thieres als ungenießbar erklärt werden mußte.

Bei derartigen Entschädigungsansprüchen wird aber nur für den nach Art. 21 des Gesetzes zu ermittelnden Werth des Flei- sches Entschädigung geleistet, wenn und soweit dasselbe bei der Schlachtung als ungenießbar polizeilich mit Beschlag belegt wird.

Wird ein versichertes Thier am Orte der Versicherung selbst geschlachtet, so ist es nach den gesetzlichen Bestimmungen Aufgabe der Ortsbehörde, auf Anordnung des Anstaltsvorstandes den Werth des als ungenießbar beschlagnahmten Fleisches nach Maßgabe des Art. 21 des Gesetzes vom 26. Juni 1890 abzuschätzen und das Protokoll über die Werthabschätzung des Fleisches nach Muster des Formu- lars I abzuschaffen und dem Anstaltsvorstande zu überreichen.

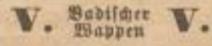
Findet die Schlachtung des Thieres an einem andern Orte statt, an welchem ebenfalls eine zum Verband gehörige Versiche- rungsanstalt besteht, so greift dasselbe Verfahren, wie es im vor- stehenden Absatz beschrieben ist, Maß.

Wird aber das Thier an einem Orte geschlachtet, an welchem eine zum Verband gehörige Versicherungsanstalt nicht besteht, so bestimmen wir, daß der Viehirarzt, welcher im Schlachtorte die Fleischschau bei frischem Schlachtvieh vorzunehmen berufen ist, und der Ortsfleischbeschauer oder, wenn der Viehirarzt selbst der Ortsfleischbeschauer ist, der Stellvertreter desselben die Werthabschätzung des beschlagnahmten Fleisches, wie oben beschrieben, vorzunehmen und nach dem Muster des Formulars I zu protokollieren, das Protokoll aber auf- zubewahren und dem Vorstande der Anstalt oder dem Ver- sicherten auf Verlangen zu übergeben haben.

Wegen der Feststellung der Identität des Schlachtviehes ist es wünschenswerth, daß die Haut, wenn thunlich, nicht vollständig von dem Körper des Thieres abgezogen und Hörner und Klauen des Thieres aufbewahrt werden.

Sollte die Haut schon abgezogen sein, ehe die Ungenießbarkeit des Fleisches erkennbar geworden ist, so ist es erwünscht, daß min- destens die Haut, die Hörner und die Klauen des Thieres ver- siegelt und bis zur Feststellung der Identität des Thieres auf- bewahrt werden.

Zudem ist allgemein angeordnet, daß versicherte Thiere, welche zur Schlachtung an einen andern Ort abgeführt werden, vor dem Verlassen des Versicherungsortes einen Brand in der Form



auf der vorderen oder oberen Fläche des linken Hornes und, wenn dasselbe fehlen sollte, auf dem rechten Horn, und bei dem Mangel beider Hörner auf der äußeren Klau des linken Vorderfußes er- halten.

Falls die Marke an den versicherten Thieren fehlen sollte, so ist dies, wie in dem Formular I angegeben, zu bemerken.

Die Forderung der Gebühren für beide Sachverständige ist dem an den Anstaltsvorstand abgehenden Protokoll anzuschließen. Sie soll für beide Sachverständige zusammen 2 Mark (vorbehaltlich besonderen Abkommens mit nicht in Baden wohnenden Sachver- ständigen) nicht übersteigen, vorausgesetzt, daß der Viehirarzt für eine etwaige Reise nach dem Schlachtorte verträglich auf andere Weise Vergütung erhält; andernfalls ist ein entsprechendes Ab- kommen zwischen der versicherten Gemeinde und dem Viehirarzt wegen der Reiserückzahlung des Letzteren zu treffen.

Wir rathen darauf, daß die Herren Viehirärzte in den ange- gebenen Fällen hinsichtlich der Werthabschätzung des Fleisches, der Aufnahme des Protokolls und der Uebermittlung desselben an die zuständige Behörde (an den Versicherten) pünktlich und gewissen- haft verfahren.

Wir ersuchen Sie, die Ortsbehörden an den Orten, in welchen zum Verband gehörige Versicherungsanstalten bestehen, sowie die Ortsfleischbeschauer an den übrigen Orten des Landes an der Hand dieses Rundschreibens und des anliegenden Formulars I über das Verfahren zu belehren, welches bei Entschädigungsfällen hinsichtlich versicherter Schlachtviehstücke einzuhalten ist.

Ferner wollen Sie die Herren Bürgermeister der nicht ver- sicherten Orte, soweit dort gewerdmäßige Schlachtungen vorkommen, über das Verfahren bei der Verbandsschlachtviehvericherung unter- richten und, sofern Ihnen dies in der nächsten Zeit nicht möglich sein sollte, denselben die entsprechende Belehrung nebst Protokoll-Formular überreichen.

Endlich eruchen wir Sie, auch die Viehirärzte des Bezirkes, welche die Fleischschau ausüben, mit den Vorschriften über die Entschädigung des Schlachtviehes bekannt zu machen und denselben gleichfalls eine der anliegenden Anweisungen nebst Protokoll-Formular zu übermitteln.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1892.
Der Vorstand des Badischen Viehversicherungsverbandes.
Dr. Lydtin.

Vorstehende Verfügung wird hiermit zur Kenntniß der Inter- essenten gebracht und dabei bemerkt, daß jederzeit Auskunft über diese Angelegenheit in unserem Bureau auf dem Schlach- und Viehhofe erteilt wird. 1501

Rannheim, den 25. Januar 1893.
Städt. Schlacht- und Viehhof.
Der Direktor:
Fuchs.

Jagdverpachtung

zu Krripp a/N. l. bayr. Bezirksamt Submias-
hofen a/N.
Samstag, 4. Februar d. J., nächsthin,
Nachmittags 1 Uhr
im Gemeindehaus, wird die Feld- und Waldjagd
der Gemeinde Krripp auf einen weiteren Bestand meistbietend
verpachtet.
Krripp, den 11. Januar 1893.
Das Bürgermeisteramt:
Kopf.

Das Knaben-Pensionat von H. Büchler, Rastatt
übernimmt, wie seit Jahren, schwächliche, schwer zu er-
ziehende, geistig schlecht veranlagte, in Schulen mit starkem
Classen nicht mitkommende, einer strengeren Aufsicht bedürfti-
ge, zu Hause nicht gutthuende, unfolgsame u. unentsinnige
Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospekte. 1500

Bekanntmachung.

Ergänzung der Straßenpolizei betr. (27) No. 9738. In Ergänzung des § 89 Abs. 1 der Straßenpolizeiordnung...

angeordnet:

Im Fall eintretenden Frostes darf in denjenigen Straßen, in welchen die Kanalisation schon durchgeführt ist, die Grundfläche jedoch noch nicht angeschlossen ist...

Wir bemerken hierzu, daß ein Einschütten des Abwassers in die in der Mitte der Straßenfahrbahn befindlichen Ventilationsöffnungen, Einsturzfächte, Lampenlöcher, ebenso in die auf den Gehwegen angebrachten Seiteneingänge unter allen Umständen zu unterbleiben hat...

Ueber die Lage der für die einzelnen Grundbesitzer in Betracht kommenden Einfüllten wird denselben durch die Schatzmannschaft in den nächsten Tagen geeignete Belehrung zugehen.

Mannheim, den 26. Januar 1893. Groß. Bezirksamt. Dr. Schmid.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes für einen Bahnmeister und einen Weichenwärter am südlichen Ende des hiesigen Rangirbahnhofs...

Die Arbeiten sind veranschlagt: 1. Erdarbeiten zu 1390 M. 2. Maurerarbeiten 8400 "

3. Steinmalerarbeiten (rote Steine) 1210 " 4. Gipfelerbeiten 580 "

5. Zimmerarbeiten 3870 " 6. Schreinerarbeiten 1330 "

7. Glaserarbeiten 470 " 8. Schlosserarbeiten 520 "

9. Fleischerarbeiten 440 " 10. Anstreicherarbeiten 440 "

Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wofür selbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, auf Verlangen abgegeben.

Die Angebote sind längstens bis zu dem am 8. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr stattfindenden Verhandlungsstag einzureichen.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vier Wochen vorbehalten.

Mannheim, den 19. Jan. 1893. Bahnbaupolizei. 1213

Fortsetzung und Schluß der Jahrs-Versteigerung.

Tit. B 6, 23, 3. Stad. Dienstag, 31. Januar 1893, Vorm. präcis 9 Uhr

Herren-, Frauen- und Bettwäsche u. sonst. Hausgeräthe.

Nachmittags 2 Uhr die bereits ausgeschrieben Möbel gegen sofortige Barzahlung.

Der Waisengericht: Jacob Dann. 1647

Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, 31. Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 dahier:

1 Parthe Gummi- und Filzschuhe, Unterböden, Unterjachen, ferner 1 Parthe seidene und halbsidene Herren- u. Damenhandschuhe im Auftrage gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 28. Januar 1893. Mag. Gerichtsvollzieher, C 4, 2.

Das wohlbekannte

Bettfedern-Fabrik.

Lager von Gustav Lustig, Berlin, Pringelstr. 46, perf. geg. Federn (nicht unter 10 M.) garantiert neue vorzügl. füllende Bettfedern. Bid. 5 Bfg.

Halbdannen, das Bfd. Nr. 1, 25, d. weiche Halbdannen, d. Bfd. Nr. 1, 75, vorzügl. Danen, d. Bfd. Nr. 2, 25

Von diesen Danen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Für nur 50 Mt verleihe neue, gut angenähte Singer-Nähmaschinen mit Verschlußkasten, 2 Schüsseln u. Zubehör. Ladenpreis 80 Mt. Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franco. Laufende meine Maschinen im Gebrauch. 61151 Paul Witz, Nähmaschinenfabrik, Berlin N., Kastanienallee 95/96

Für Damen!

Elegante u. einfache Kostüme sowie Kinderkleider u. Mäntel werden geschmackvoll nach dem neuesten Journal und Schnitt bei billiger, rascher Bedienung ausgeführt.

Frau S. Schmidele, U5, 234

Verloren

Sonntag, 22. d. Mts. 1 gold. Armband von C 2 nach C 8 verloren. Abzug. geg. Belohnung. i. d. Exped. d. Bl. 1642

Verkauft

Kanarienvögel u. Zuchtweibchen zu verkaufen. 1893 F 4, 15, Hinterh.

Bräuerei Hochschwender.

Sonntag, den 29. Januar, Grosses CONCERT der Gesellschaft Teutonia.

Auftreten der Duettisten Geschwister Goldschmidt, der Chansonetten Frä. Marx und Fel. Hannchen.

Dirigirt: Herr Lindner. Anfang 3 und 8 Uhr. Entrée frei.

Bitte Herauszu-schneiden.

Vorzügliche VERWENDUNG für MAGGI'S SUPPENWÜRZE

(Zu viel schadet dem Geschmack.)

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteter Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, zu welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz einiger Tropfen Würze.

Zum Verlangern setze zu ein viertel Liter gewöhnlicher Bouillon drei viertel Liter siedendes Wasser, etwas Salz und zwei Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ein viertel Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers vier Teller voll schmackhafter und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Ausgabe an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe stude ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter zwei Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Gries, Teigwaren, Knödeln etc., nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allfällig mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person einen halben Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe Muskatnuss darüber.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe nach dem Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heissem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und ein Theelöffel voll Würze hinzugesetzt.

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

27

Feinster, alter Korn 42589

LOHMANN'S RUHR-PERLEN

besser und billiger wie Cognac. Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr.

1790 gegründet. Höchste Auszeichnungen, gegründet 1790 Vertreter W. H. Eibach, Mannheim.

27

Stellen finden

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg Deichstraße 1. Den in Mannheim wohnenden Mitgliedern unseres Vereins zur Kenntnissnahme, daß die Mitgliedsarten pro 1893, sowie die Leistungen der Pensionskasse bei dem uns befreundeten Kaufmännischen Verein Mannheim zur Einbildung bereit liegen. 1839

Die vakante General-Agentur einer in Baden und der Pfalz gut eingeführten alten deutschen Feuer-Vericherungs-Anstalt 1859

ist anderweit zu befehen. St. der General-Agentur in Mannheim. Mit dem Feuer-Vericherungsgeschäft vertraute und kautionsfähige Bewerber werden gebeten. Offerten unter N. 6133 ab an Haasenstein & Vogler, N. O. in Mannheim gelangen zu lassen.

Sofort gesucht!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinste Orte recht thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in Dresden. Gedr. u. beifundirte Anstalt 1892 über Markt 770.000 Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1893 Casse, Staatspapierenc. über Markt 450.000. 1186

Modes.

Wir suchen eine erste Directrice, die flott und die feinen Zug garniren kann, bei Jahresstelle. Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanpr. u. Photographie erbeten. 1505

Mag Ginsberger & Co., Augsburg, Eberhardstr.

Stellenvermittlung

für Modes, Confection, Verkäuferinnen aller Branchen, Bäcker, Erzieher, Kinderfräule, u. in's In- und Ausland. C. Fischer-Jung, Ostengasse 5, Frankfurt a. M. 58295

1 Jg., kräft. Bursche, welcher mit einem Pferde umgeh. kann, wird sof. gesucht. 1638

Mietgesuche

Ein j. Kaufmann sucht sol. möbl. Garçonlogis, Nähe der Hauptpost Döring. Off. mit Preisangabe unt. G. G. 1637 an die Exped. d. Bl. Blatt.

Zu vermieten

C 1, 12 Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stad. 1641

D 5, 7 3 Et., 1 gut möbl. Rim. sof. i. 2. 1634

R 1, 7 ein fein möbl. Rim. zu vermieten. Näheres im Laden. 1632

U 5, 26 schöne abgeschl. Wohnung, 3 Rim. und Küche, ebenso eine Wohnung, 2 Rim. u. Küche zu verm. Näheres L. 18, 14, 2. Stad. 1631

Friedrichselderstr. 6a, 2-3 leere Zimmer zu vermieten. Näheres 3. Stad. 1648

Wohnung,

2. Stad, 3 Zimmer, Küche und Kellerraum zu vermieten. Valentin Popp in Redaran, gegenüber dem Bahnhof, 1636

„Equitable“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten

in New-York.

Neues Geschäft im Jahre 1891 942 Millionen Mark.

Total-Vermögen Ende 1891 552 " " hat der deutsch-amerikanische Versicherungsbereich

Davon Gewinn-Reserve (Reiner Ueberschuss) 84 " " Unrückziehbare Depots in Werthpapieren und Grundwerthen für Deutschland 17 " "

Die Gesellschaft hat seit ihrem Beginn über 673 " " auf Policen ausbezahlt

Beste und vortheilhafteste Kapitalanlage, durch Benützung der Frei-Tontinen-Versicherung.

Der ganze Gewinn, an welchem der Versicherte schon nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres participirt, wird unter die Versicherten vertheilt, ohne Nachschussverbindlichkeit für die Versicherten.

Eine Police bei der „Equitable“ ist nach einem Jahre unbeschränkt, nach zwei Jahren unanfechtbar und nach drei Jahren unverfallbar.

Ausbezahlung der Policen prompt ohne Abzug und ohne Carrenzzeit. — Die „Equitable“ untersteht der deutschen Gerichtsbarkeit. 1526

■ Günstigste Leib-Renten-Versicherung. ■ Nähere Auskunft, Prospekte etc. bereitwilligst durch die

Generalagentur: Kahn & Lamm in Mannheim.

Protestantenverein.

Montag, 30. Jan., Abends 8 Uhr im Casino VORTRAG

des Herrn Professor Levy aus Borsheim über: „Die sittlich-religiösen Ideen in Wagner's Ring der Nibelungen“.

Zutritt frei für Jedermann. 1508 Der Vorstand.

W. Lustnauer's Institut

für Schön- und Schnellschrift nach meiner bekannten und bewährten Methode.

Sprech- u. Unterrichtsstunden P 5 Nr. 1, 2 Et., Café Central, täglich von 10—1 Uhr u. 3—9 Uhr Abends.

Da ich Umstände halber gezwungen bin, meinen jetzigen Aufenthalt länger, als ursprünglich beabsichtigt, auszudehnen, so beginne ich mit einem neuen Course am 31. Januar 1. und 2. Februar, für Herren, Damen — separat — und Kinder.

Auf Grund meines langjährigen Erfahrung erkläre ich hiermit auf das Bestimmteste, trotz verschiedener gegentheiligere Behauptungen, daß zur Erlangung einer kalligraphisch schönen Handschrift eine Dauer von mindestens 16 Stunden und zwar täglich ohne Unterbrechung eine Stunde nothwendig ist.

Ich übernehme jede schriftliche und mündliche Garantie für unbedingten Erfolg. 1644

Spezialität für Schreibkräfte

Vor dem Unterrichte Nach dem Unterrichte. Übungsmuster des Hrn. Prof. W. Lustnauer. Alle Aufträge in Schönschreiberei, Kalligraphie, Buchführung, etc. etc. W. Lustnauer, Hauptstadt, 16. 16.

W. Lustnauer,

Lehrer der systematischen Kalligraphie und gerichtlich beidigter Schriftgevert an den Landgerichten zu Straßburg und Freiburg i. B.

Resultate meiner hiesigen Schüler sind in meiner Wohnung öffentlich ausgestellt.

Katholische Gemeinde.

Jesuskirche. Sonntag, Genuagefimo, 29. Januar, 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Mikirgottesdienst, 10 Uhr Hauptgottesdienst. (Predigt und Amt.) 11 Uhr Messe, 2 Uhr Christenlehre, 1/3 Uhr Besper. Dienstag und Freitag, 1/3 Uhr Kindergottesdienst.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 8 Uhr Singmesse, 4 Uhr Abendbesper.

Schulkirche. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst.

Saurentinkirche. Sonntag, 29. Januar, 6 Uhr Frühgottesdienst, 7 Uhr Frühmesse mit Communion, 1/3 Uhr Kindergottesdienst, 1/3 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Christenlehre, 1/3 Uhr Besper; demnach Jungfrauen-Congregation (Kirche).

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 29. Januar. (Sepimarsimal), 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 1/3 Uhr Amt mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe, 1/3 Uhr Christenlehre für die Knaben der 2 letzten Jahre, 1/3 Uhr Schluß der Octavendacht.

MARCHIVUM

Schleuniger Verkauf

in Mannheim nur einige Tage im großen Laden D 3, 11¹/₂ neben Bankhaus W. H. Ladenburg & Söhne.

Wegen gänzlicher Auflösung zweier meiner süddeutschen Filialen habe ich, um das collossal große Lager plötzlich zu räumen, mich entschlossen, von heute an am hiesigen Plage die der Mode unterworfenen (aber nicht unmodernen) Waaren mit 50-60 Procent und Artikel, die der Mode nicht unterworfen, mit 25-33¹/₂ Procent unter dem regulären Werthe, jedoch zu streng festen Preisen für kurze Zeit zum schleunigen Verkauf zu bringen. Die Auswahl in nur besseren und besten Qualitäten ist so groß, wie solche von auswärts am hiesigen Plage noch nicht erschienen. Der an allen großen Handelsplätzen bekannt solide Charakter meiner 1876 begründeten Geschäfte bürgt für zuverlässig strengste Reellität. Bei dem voraussichtlich starken Geschäftsverkehr erhalten unter allen Umständen solche Käufer Vorzug, welche im convenienten Fall gleich kaufen wollen. Nur weil dieser Verkauf größte Eile bedingt, sind die Preise so eminent billig. Geschäftszeit Vormittags 9-12, Nachmittags 2-7 Uhr.

500 Stück neue Damenkleiderstoffe!!

- | | | | |
|--|--------------|---|---------------------|
| 58 Ctm. breite neue Vigogne-Hauskleiderstoffe, berbe Qual., statt 65 Pf. jeht | Mtr. 25 Pf. | Doppelt breite neue Cheviot Figueux Reinwolle statt M. 2.50 jeht | Mtr. 120 Pf. |
| 58 Ctm. breite neue kleinkarrirte Wollen-Crêpe statt 75 Pf. jeht | Mtr. 30 Pf. | Doppelt breite neue Cheviot Foulé melange Reinwolle statt M. 3.- jeht | Mtr. 125 Pf. |
| 58 Ctm. breite neue reinwoll Crêpe Virginie, in crème und blauen Farben jeht | Mtr. 35 Pf. | Doppelt breite neue Cheviot-Loden (fein gemustert) statt M. 2.- jeht | Mtr. 110 Pf. |
| 58 Ctm. breite neue Alpaca, wie Seide glänzend (Werth M. 1.25) jeht herabgesetzt | Mtr. 35 Pf. | Doppelt breite neue Engl. Damentuche in dunklen Farben, statt M. 4.50 jeht | Mtr. 130 Pf. |
| 58 Ctm. breite neue Amure jaspé vorzüglicher Qualität statt 90 Pf. jeht | Mtr. 45 Pf. | Doppelt breite neue Plaid Anglais, neuer großer □ Robenstoff für Winter | Mtr. 100 Pf. |
| 58 Ctm. breite neue Jacquard façonné in dunklen Farben, statt 1 M. jeht | Mtr. 50 Pf. | Doppelt breite neue Cheviot de l'Europe, grüßiger Winterstoff, jeht | Mtr. 150 Pf. |
| 80 Ctm. breite hochparle Wollmousseline statt M. 1-1.50 jeht | Mtr. 50 Pf. | Doppelt breite neue Drap Sofa, crêpeartiger □ Robenstoff, statt M. 3.50 jeht | Mtr. 135 Pf. |
| Doppelt breite neue Cachemire in allen Farben, ganz wie Reinwollen | Mtr. 60 Pf. | Doppelt breite neue Nischni-Tuche, neuer russischer Kniggerboger Kleiderstoff | Mtr. 175 Pf. |
| Doppelt breite neue Crêpe Velouté in allen neuen Farben | Mtr. 60 Pf. | Doppelt breite neue Cachemire-Wolga, neuer uni Kleiderstoff, entzündende Farben | Mtr. 185 Pf. |
| Doppelt breite neue Wollen-Diagonal, neuer sehr beliebter Genre | Mtr. 70 Pf. | Doppelt breite neue Diagonal-Allemania uni und groß □ Robenstoff | Mtr. 150 u. 200 Pf. |
| Doppelt breite neue Cheviot noppé, neuer Melange Stoff mit kleinen Häkchen | Mtr. 85 Pf. | Doppelt breite neue Serge de Hispania, neuester sehr eleganter Robenstoff | Mtr. 150 u. 200 Pf. |
| Doppelt breite neue reinwollene Beige chine, sehr beliebt | Mtr. 75 Pf. | Doppelt breite schwarze neue Reinwoll. Cachemire in 28 Qual., nur beste Färbung von 60 Pf. | Mtr. 120 Pf. |
| Doppelt breite neue reinwollene Cachemire Merveilleux, alle Farben | Mtr. 100 Pf. | Doppelt breite schwarze neue Reinwoll. Fantasie Stoffe in allen Variationen von | 75 Pf. |
| Doppelt breite neue Crêpe Bourgogne, eleganter Stragenstoff | Mtr. 125 Pf. | Doppelt breite schwarze neue Grenadine und Popeline, hochfeine schwarze Robe | 120 Pf. |
| Doppelt breite neue reinwollene Cachemire Imprime, statt M. 2.50 jeht | Mtr. 125 Pf. | Doppelt breite schwarze hochfeine glatte u. gemusterte Stoffe 1.50, 1.75, 2.-, 2.50, 3 Mtr. | |

1200 Teppiche zum halben Preis!!

- | | |
|---|-------------------------|
| 135/200 Ctm. große Germania-Sofa-Teppiche, ganz schwere Qualität, statt 10-18 M. | Stück 3.50, 5 u. 6 M. |
| 135/200 Ctm. große In. Brüssel-Sofa-Teppiche in neuer prächtiger Ausführung, früher 10-18 M., jeht | 7.50 u. 9 M. |
| 135/200 Ctm. große Velour-, pa. Brüssel- u. engl. Tapestry-Teppiche in herrlichen Musterzeichnungen à 8.10, 13.50, 15-19 M. | 15-19 M. |
| 168/235 Ctm. große Neueste Brüssel-Teppiche, das Eleganzstück für kleinen Salon, statt 40-50 M., jeht herabgesetzt | 20-25 M. |
| 185/235 Ctm. große Holländer- und Bronze-Teppiche für Speise- und Wohnzimmern, statt 20-25 M., jeht | 10-13 M. |
| 200/300 Ctm. große Perser und pa. Velour-Teppiche, hochlegant für Salon, statt 70-90 M. herabgesetzt | 35-45 M. |
| 270/350 Ctm. große Smyrna-, Velour- und Axminster-Teppiche in schwerer und besser Qualität, statt 120 M., jeht | 65 u. 75 M. |
| 385/445 Ctm. große Smyrna-, Velour-, Axminster-, Tourmay- u. Brüssel-Salon-Teppiche, jeht | Stück 40, 50, 60-125 M. |
- zurückgehe Teppiche (vorz. Muster) und solche mit kleinen Mängeln in allen Größen werden für den dritten Theil offerirt!
 Sa. 600 Stück Bettvorlagen in allen erdenklichen und besseren Qualitäten nur neuesten Dessins per Stück à 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 5.50 bis 13 Marl.

Reste für Herren-Anzüge und Bekleider.

Tuch- u. Buckskinstoffe

ca. 150 Stück einfachere und feine Reste, für große Herrenanzüge und Bekleider ausreichend, der ganze Rest, ca. 3¹/₂ Meter Stoff für 5, 6, 7, 8, 10-15 Marl. Feine Kaumgarnebekleider à 5, 6, 8-10 Marl.

Tischdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Portièren, Steppdecken, Seidenstoffe, Hand- und Taschentücher.

Große gewirte Manilla-Tischdecken mit Bordüre und Franzen à Stück 75 Pf., 1 und 1.50 M. Große Röper-Manilla-Tischdecken in neuen Farben mit Korbel und Quasten à 1.50, 2 und 2.50 M. Große echte Wollbarmast-Tischdecken mit neuen Fantasie-Effekten und ganz neuen Zeichnungen à Stück 3.50, 4 und 5 M. Ein großer Posten schwerste Gobelin-Tischdecken, statt 12-15 M., jeht 5.50, 6, 7 und 8 M. Ein ganz großer Posten Manilla, Crêpe, Gobelin, Rips, Plüsch- und Velour-Prise-Tischdecken mit reichen Seiden- und Gold-Effekten, nach Zeichnungen berühmter Professore, jeht statt 90-60 M. à 9, 10, 12-35 M. Ein großer Posten weiß und crème Tüllvorhänge à 30 und 40 Pf. per Meter. Ein großer Posten weiß und crème engl. Tüllvorhänge, gute Qualität mit doppelter Bandbefestigung per Meter 50, 60, 70 und 80 Pf. Ein Posten allerbeste engl. Double-Tüll-Vorhänge in weiß und crème, in den allerneuesten Zeichnungen mit Doppelbandbefestigung, statt 1.50 bis 2.50 M. jeht per Meter 90 Pf., 1 und 1.20 M. Circa 600 Fenster weiß und crème abgepaßte ganz feine englische Tüll-Vorhänge per Fenster 3.75, 4.50, 6 M. Große imitirte Brüssel-Bettvorlagen à Stück 1.50 u. 2 M. Große ganz schwere Brüssel-Bettvorlagen à Stück 2.50 und 3 M. Circa 800 Stück ganz große echte Brüssel, Velour- und Tourmay-Bettvorlagen, statt 10-18 M. jeht à 3.50, 4, 5, 6 bis 7.50 M. Ein Posten reinleinene große Taschentücher per Duzend à 1.75, 2, 3 bis 6 M. Ein großer Posten feine abgepaßte Küchenhandtücher per Duzend 2, 2.50 und 3 M. Ein großer Posten reinleinene Stuben-Handtücher, schwere Qualität, per Duzend 3, 4, 5, 6 bis 10.50 M. Große Posten Steppdecken in Seide, Wolle und Baumwollstoffen in entzündend schöner Ausarbeitung und verschiedene Waarenbestände spotbillig. Ein bedeutender Posten Memphis- und Cavonani-Portièren mit entzündenden Goldbestecten à 2.25, 3.50, 4.50, 6, 8 und 10 M. Neue Ebenen-Portièren in den herrlichsten Zeichnungen à 7.50, 9 und 10 M. Mehrere Rollen engl. Dowlas u. Hemden-tuche, welche auf dem Transport von England nach Hamburg nur wenig an der Kante nach geworden, werden in Stücken von 10 Meter à 2, 2.50, 3.50 und 4.50 M. offerirt. Große Posten Damast-Tischgedecke mit 6 und 12 Scroitien. Theegedecke, weiße gerante Piquetstoffe, nur ausgezeichnete Qualität (statt 90 Pf. bis M. 1.25), jeht per Meter à 35, 50 und 60 Pf. Baumwollen-Atlas, feine Batisttaschentücher mit bunter Bordüre und mit und ohne Hohlraum, Tallen-

S. Fabian, (Frankfurt a. M. und Berlin C.) in Mannheim, D 3, 11¹/₂ nur einige Tage im großen Laden, neben Bankhaus Ladenburg.

Oesterreichisch-Ungarische Konversionen

Unter Bezugnahme auf die veröffentlichten Bekanntmachungen über die vom Oesterr. Ungar. Staat zur Konversion bezw. Einlösung gekündigten verschiedenen Werthe erklären wir uns bereit, den Umtausch **sämmtlicher Titres der Ungarischen wie der Oesterreichischen,** zu den Bedingungen der Prospekte **porto- und spesenfrei** zu besorgen.

Der Endtermin der Konvertirung ist auf den **7. Februar a. c.** festgesetzt.

Mannheim, den 26. Januar 1893.

Deutsche Union-Bank.

Wir erklären uns bereit, **sämmtliche zur Convertirung** in 4^o. Oesterr. Goldrente, 4^o. Oesterr. Kronen-Rente, 4^o. Ungar. Goldrente und 4^o. Ungar. Kronen-Rente aufgerufenen österreichischen u. ungarischen Rententitel, Eisenbahn-Obligationen und Eisenbahn-Actien zu den **prospectmäßigen Bedingungen kostenfrei umzutauschen,** derart, daß den Besitzern lediglich der deutsche Reichsstempel auf die österreichischen Stücke zur Last fällt.

Mannheim, den 26. Januar 1893.

Wingenroth, Soherr & Co.

Fabrikation Elektrischer Apparate und **Installations-Geschäft**

für **Gaustelegraphen, Telephon-Anlagen, Neue Anlagen** sowie **Reparaturen** werden nur durch sachkundige Leute bei prompter und billiger Bedienung ausgeführt.

N. Göck, Paul Gall's Nachfolger, Mannheim, L12, 9^b.
370 Telephonruf 270.

W. Landes Söhne, Möbelhandlung
T 4. 30.

Empfehle geübten Eltern einen **neuen Curus** im Schulzweck, sowie seine Arbeitstage bei möglichem Preise. Am geringsten Preis noch bitter.

Blumen-Bazar, O 1, 1, Seitenstrasse
Clara Jeller, O 7, 16.